

# Et hätt noch emmer joot jejange

Sicherheitsentwicklung in der Stadt Köln

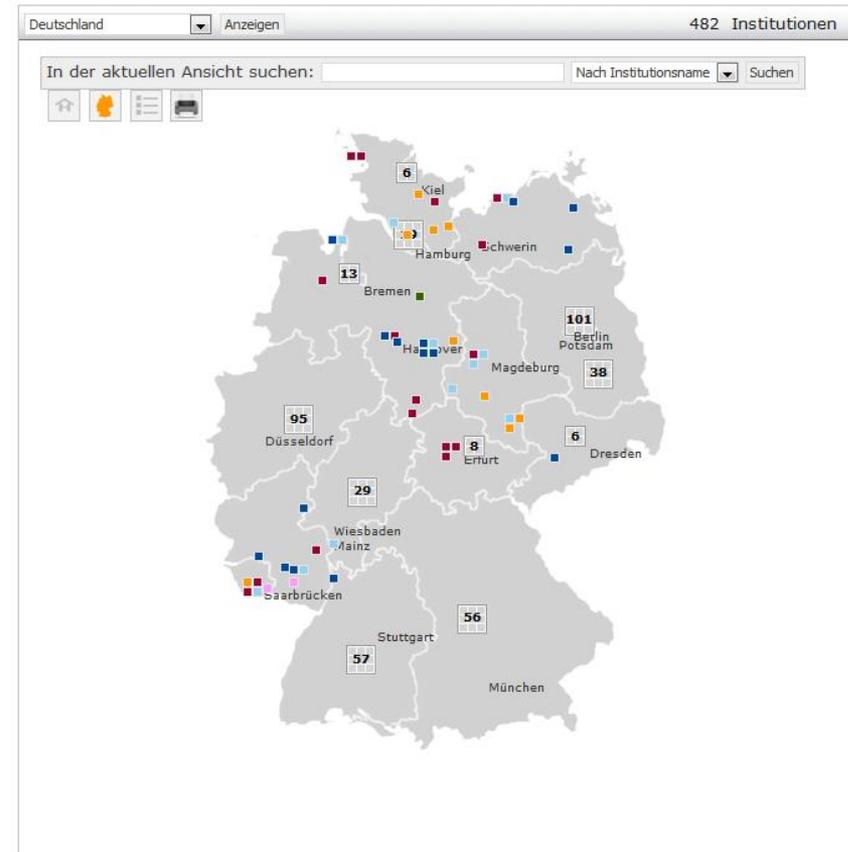
- Sicherheit & Sicherheitsforschung
- Sicherheit und Unsicherheit in der Stadt: objektive Gefährdung und subjektive Wahrnehmung
- Bedingungsfaktoren von Kriminalitätsfurcht
- Forschungsprojekt SENSIKO
- Ergebnisse
  - Individualebene
  - Stadtviertelebene
- Zusammenfassung

- Sicherheit ist Essenz eines freien Lebens, ein zentraler Aspekt von Lebensqualität und menschliches Grundbedürfnis.
- Sicherheit – eine gesellschaftliche Konstruktion?
- Sicherheit und Sicherheitsempfinden als Abwesenheit von Gefahr und Gefährdung.
- Sicherheit eingebettet in komplexe, übergreifende Fragestellungen
  - Schutz vor Naturkatastrophen im Zuge des Klimawandels
  - Welche Gefahren bringt der globale gesellschaftliche Wandel mit sich
  - Sicherheit bei Großveranstaltungen
  - ...
  - **Alltäglicher: Sicherheit/Sicherheitsempfinden & Lebensqualität im Wohnquartier**

- Programm „Forschung für die zivile Sicherheit“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung
- Schutz vor biologischen Gefahrenlagen und Pandemien
- Schutz und Rettung von Menschen
- Sicherheit im Luftverkehr
- ...

- **Urbane Sicherheit**

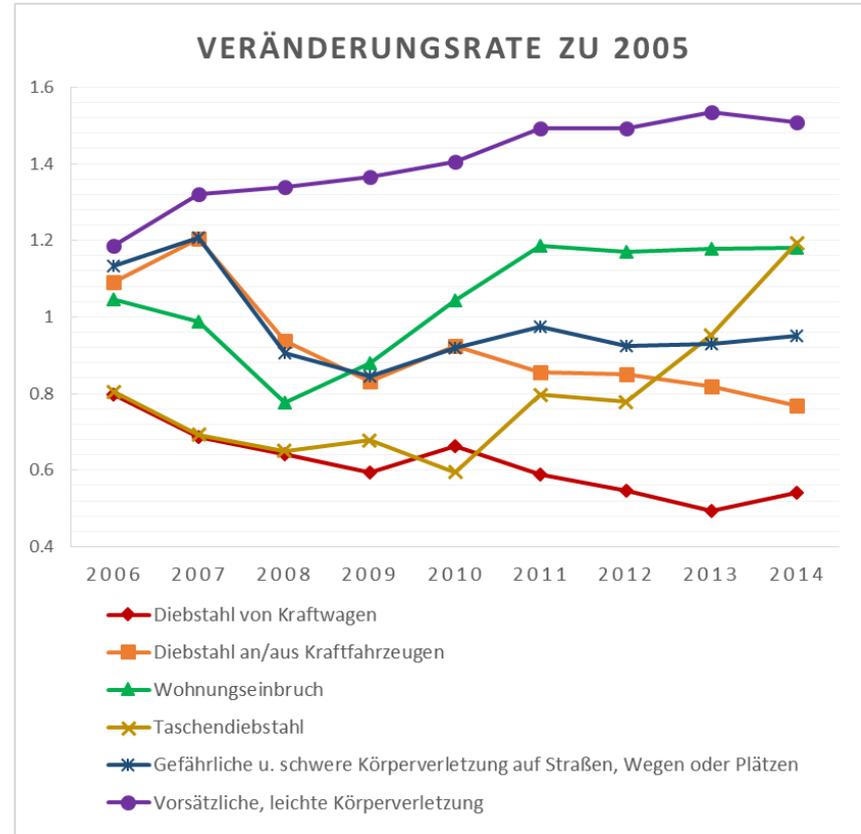
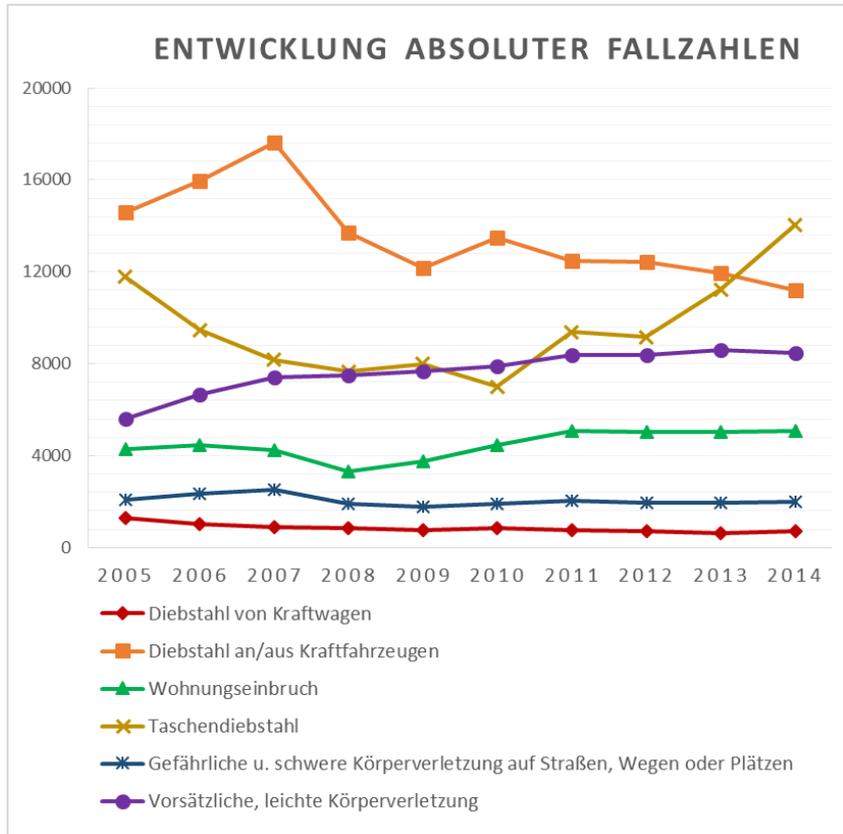
<http://www.bmbf.de/de/22087.php>



<http://www.securityresearchmap.de>

- Objektive Gefährdungslage
  - Straftaten (Hell- und Dunkelfeld) und deren Verteilung in der Stadt, Gelegenheitsstrukturen, „Hot-Spots“, etc.
  - Räumliche Faktoren wie z.B. Gefährdungen im Straßenverkehr, Rettungswege
- Subjektive Wahrnehmung von Sicherheit und Unsicherheit
  - Kriminalitätsfurcht
  - Lebenszufriedenheit, Zufriedenheit mit Wohnquartier
- Bedingungsfaktoren von Unsicherheitswahrnehmungen
  - Individuelle Voraussetzungen
  - Einbettung in Nachbarschaften, bzw. Wohnumgebung

# Objektive Gefährdung Zeitliche Dimension



## Stadtbereich Köln 2014

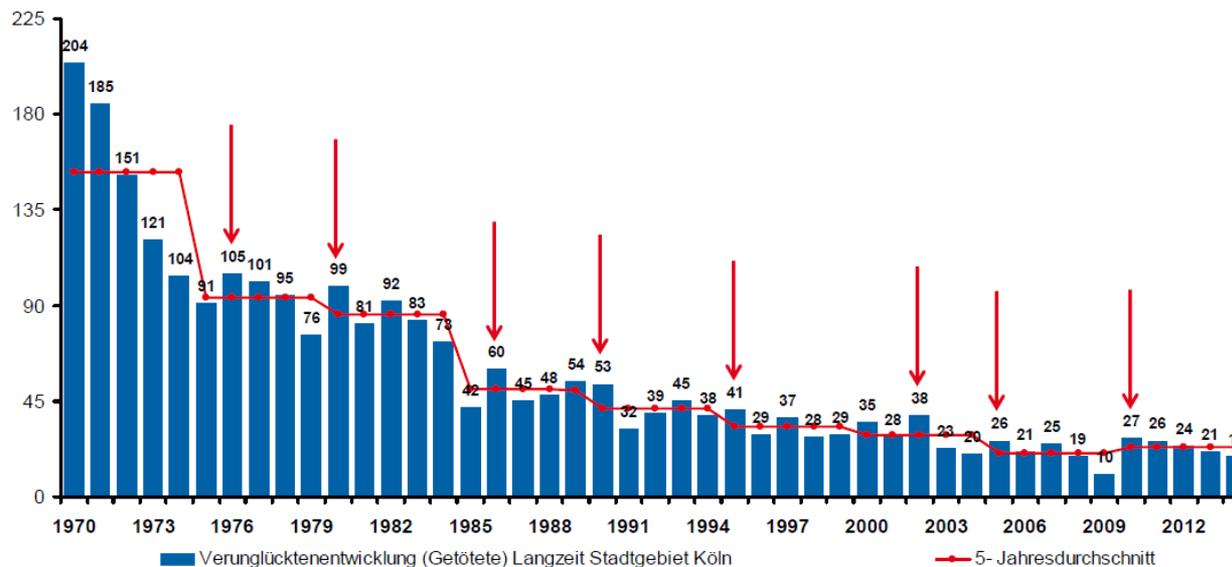
Datenquelle: Polizeiliche Kriminalstatistik 2014. Auswertebereich für das Polizeipräsidium Köln, Stadtbereich Köln (<https://www.polizei.nrw.de/media/Dokumente/Behoerden/Koeln/pks-2014-koeln.pdf>)

# Objektive Gefährdung Zeitliche Dimension



## Getötete Personen Stadtgebiet Köln ab 1970

Langzeitentwicklung seit 1970; Die roten Pfeile dokumentieren, dass in allen 5- Jahresabschnitten statistische Ausschläge vorhanden waren.



12 Verkehrsunfallentwicklung 2014 Köln, 06.02.2015

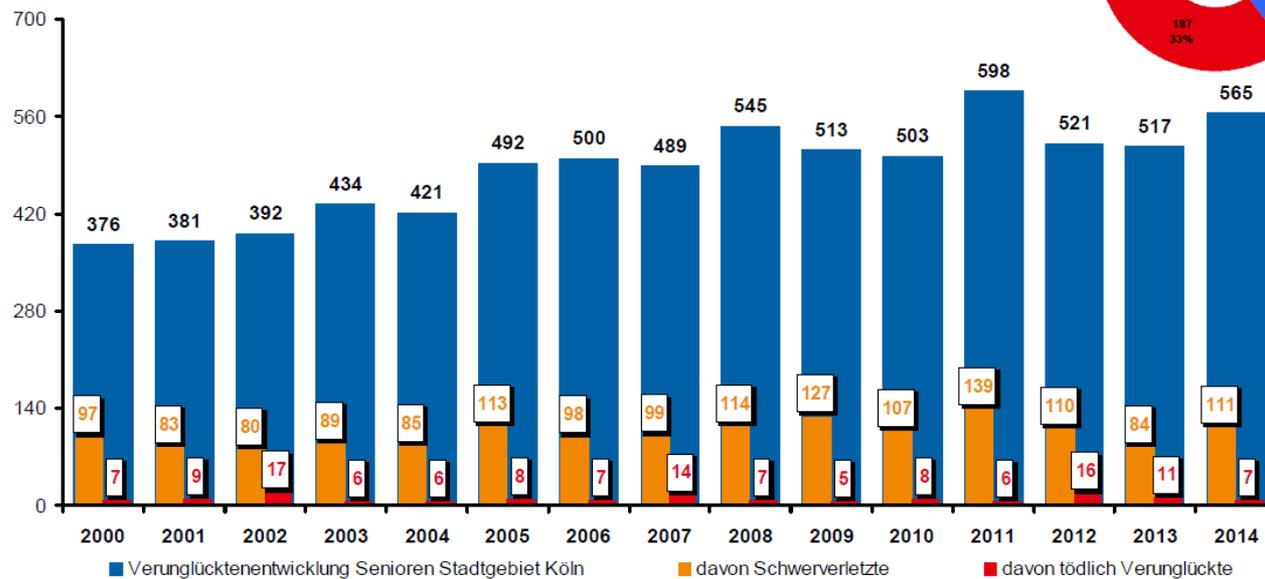
Quelle: Verkehrsunfallentwicklung 2014, Polizeipräsidium Köln  
Direktion Verkehr (<https://www.polizei.nrw.de/media/Dokumente/Behoerden/Koeln/vust-k.pdf>)

# Objektive Gefährdung Zeitliche Dimension



## Verunglückte Senioren

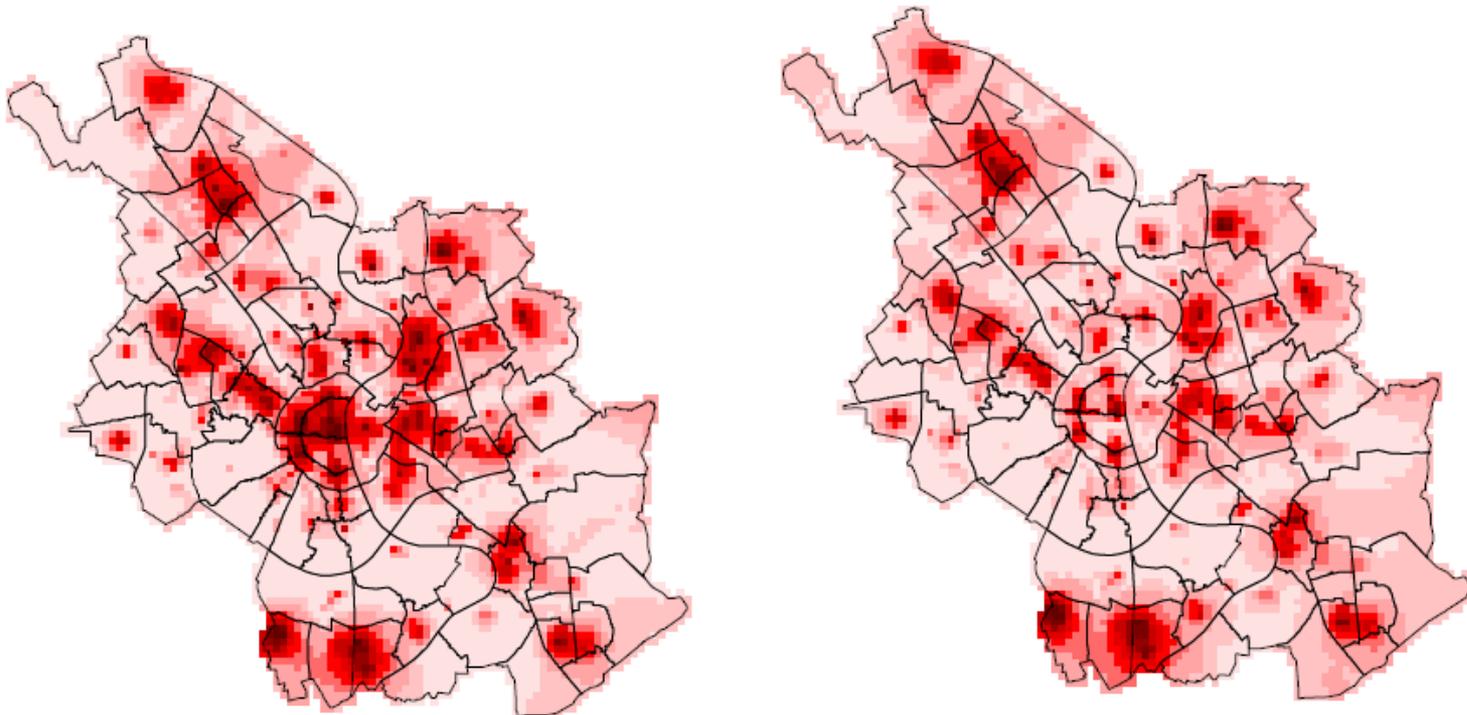
Verunglückte Senioren plus 48 (9,28%); Land: plus 710 (8,27%)  
zum Vorjahr.



24 Verkehrsunfallentwicklung 2014 Köln, 06.02.2015

Quelle: Verkehrsunfallentwicklung 2014, Polizeipräsidium Köln  
Direktion Verkehr (<https://www.polizei.nrw.de/media/Dokumente/Behoerden/Koeln/vust-k.pdf>)

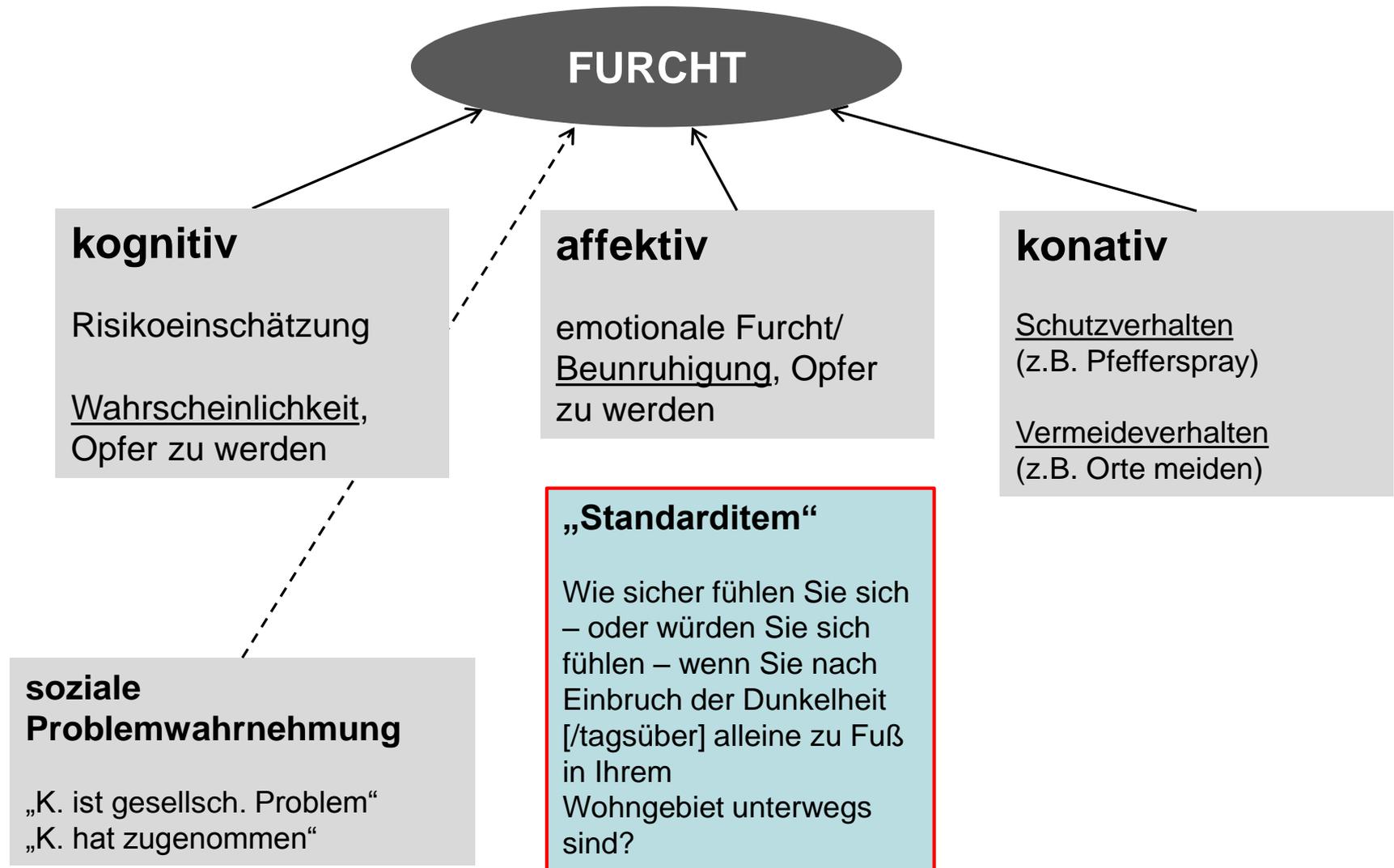
**Maps 3a (left) and 3b (right).** Risk surfaces of violent crimes using residential population (left) or population at risk (right) as denominator (Cologne, 1999/2000, dual kernel density estimation in CrimeStat 2.0)



**Oberwittler, Dietrich. (2004).** Re-balancing routine activity and social disorganization theories in the explanation of urban violence : a new approach to the analysis of spatial crime patterns based on population at risk. *Arbeitsberichte aus dem Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht Freiburg im Breisgau, No. 10.* Freiburg im Breisgau

# Subjektive Wahrnehmungen

## Dimensionen von Kriminalitätsfurcht



## globale Umwelt (Makro-Ebene)

Medien, sozialer Wandel, Wohlfahrtsstaat

## lokale Umwelt (Meso-Ebene)

- Kollektive Wirksamkeit
- Kollektives Sozialkapital
- Soziale Kohäsion

- Tatsächlich vorhandene Kriminalität (Kriminalitätsraten)
- Ergebnisse

- Soziale ‚Incivilities‘
- Materielle ‚Incivilities‘
- ...

- Konzentrierte soziale Benachteiligung (Segregation)

## Persönlichkeit (Mikro Ebene)

- Materielle Ressourcen
- Materielle Sicherheit
- ...

- Soziale Kontakte
- Ind. Sozialkapital
- Opfererfahrungen
- ...

- Alter
- Geschlecht
- Gesundheitszustand
- ...

- Bildung
- Soziale Herkunft
- Internalisierte Werte und Normen
- ...

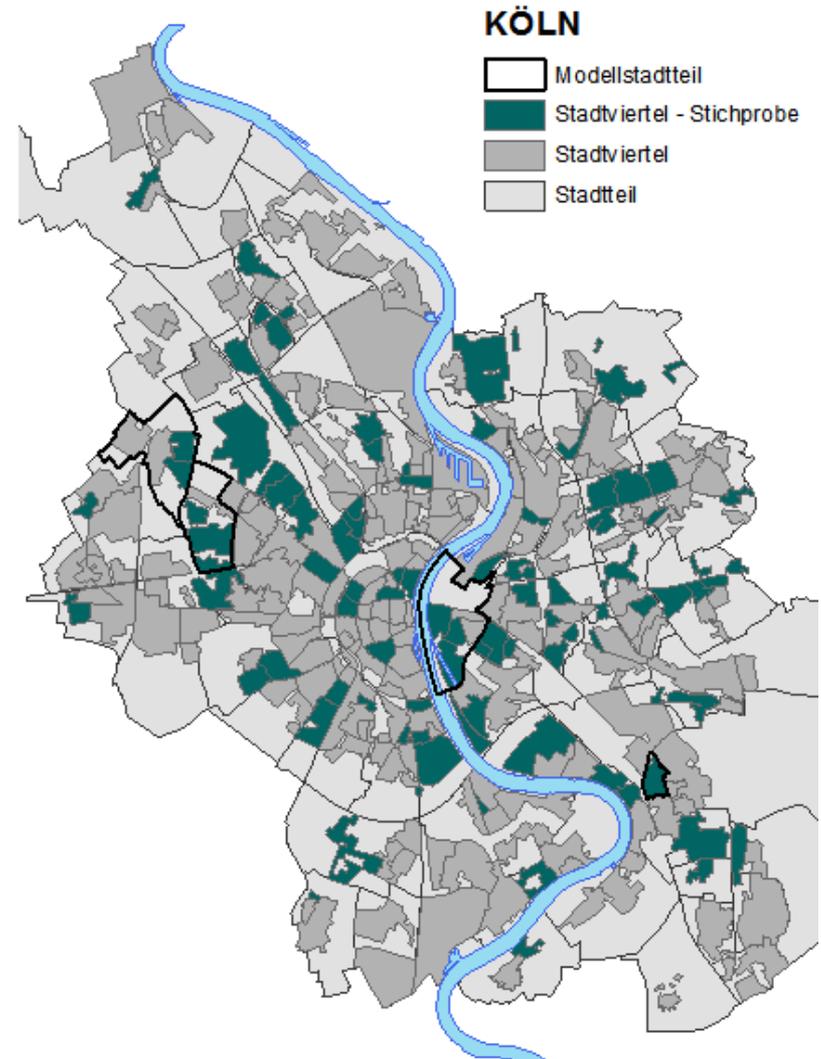
Sicherheit  
-  
Furcht

- Bedingungsfaktoren, die das Ausmaß und die Entwicklung von Sicherheit und Furcht bestimmen unterliegen einem komplexen Zusammenwirken unterschiedlicher Einflüsse.
- Diese Faktoren sind auf unterschiedlichen Ebenen angesiedelt.
- Herausbildung eines eigenen Forschungszweiges in den Sozialwissenschaften, der sich nicht nur mit individuellen Einflüssen, sondern auch mit Kontexteffekten der sozialräumlichen Umgebung beschäftigt.
- Hauptwerkzeug: Mehrebenenanalyse → Verschränkung der individuellen mit der kollektiven (überindividuellen) Perspektive in statistischen Modellen.

- **SENSIKO** „Sicherheit älterer Menschen im Wohnquartier - Analysen und Konzeption des Praxismodells Seniorensicherheitskoordination“
- Gefördert vom BMBF, Ausschreibung „Urbane Sicherheit“ im Programm „Forschung für die zivile Sicherheit“
- Verbundprojekt: Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht (Verbundkoordinator: PD Dr. Dietrich Oberwittler) & TH Köln, Forschungsschwerpunkt Sozial | Raum | Management Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (Prof. Dr. Herbert Schubert).
- Teilvorhaben MPI: Analyse der objektiven und subjektiven Sicherheitslage im breiteren Kontext des kollektiven Sozialkapitals in Wohnquartieren.
- Bewohnerbefragung: „Zusammenleben und Sicherheit in Köln/Essen“, durchgeführt im April/Mai 2014.

# Befragung: Zusammenleben und Sicherheit

- Postalische Befragung
- Geschichtete Stichprobe, Zufallsauswahl
  - Stadtviertel mit Übergewichtung stark benachteiligter Gebiete
  - Personen in Stadtvierteln, Übergewichtung von Senioren
- 140 Stadtviertel in Köln (85) und Essen (55)
- Bruttostichprobe 15.987 (Köln: 9965)
- Nettostichprobe 6565 (Köln: 4130), ca. **41 %** Rücklaufquote
- Zweite Befragungswelle im November: **78 %** der Befragten sind damit Einverstanden erneut angeschrieben zu werden.



# ERGEBNISSE

Deskriptive Analysen zu Furcht auf Individualebene

# Selbstberichtete Viktimisierung

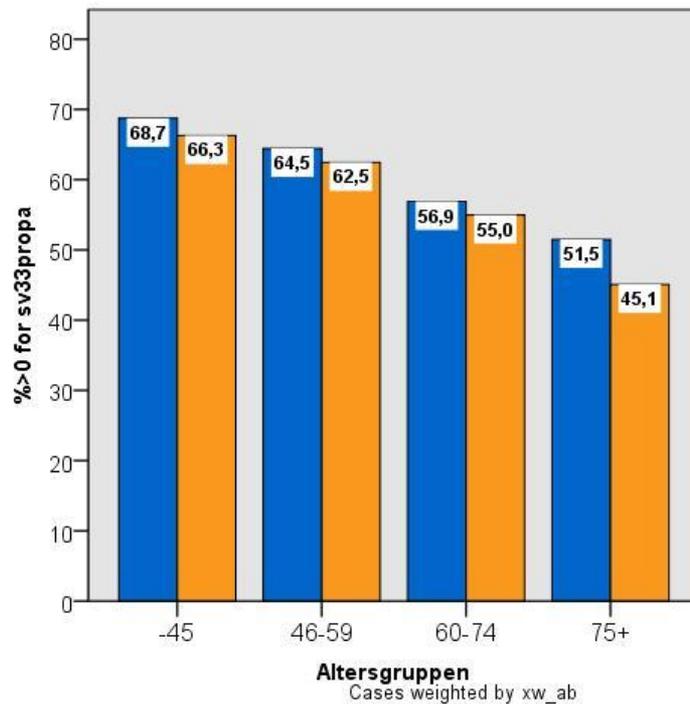
(Achtung bei Interpretation: selbstberichtete Viktimisierung aus postalischer Befragung, hohe Werte möglicherweise verzerrt [z.B. durch Telescoping])

	KÖLN			Essen	
	nein	einmal	mehrmals	Summe	Summe
<i>Sind Sie während der letzten 2 Jahre Opfer der folgenden Straftaten geworden?</i>					
Jemand hat versucht, in meine Wohnung einzubrechen.	86.2%	9.8%	4.0%	13.8%	10.4%
In meine Wohnung wurde eingebrochen und etwas gestohlen.	92.3%	6.2%	1.5%	7.7%	5.4%
Mein Eigentum wurde beschädigt (z.B. am Auto, Fahrrad, Briefkasten).	57.4%	23.4%	19.2%	42.6%	36.1%
Mir wurde etwas gestohlen.	70.3%	17.8%	11.9%	29.7%	24.2%
Ich wurde bei einem Geschäft getäuscht oder betrogen (z.B. bei einer Internet-Bestellung).	82.3%	11.4%	6.3%	17.7%	14.4%
Ich wurde Opfer eines Trickbetrugs.	93.4%	4.7%	1.9%	6.6%	5.3%
<b>Summe Eigentumsdelikte</b>	<b>38.5%</b>	<b>31.7%</b>	<b>29.8%</b>	<b>61.5%</b>	<b>53.8%</b>
Jemand hat mich angepöbelt oder bedroht.	72.5%	14.9%	12.6%	27.5%	23.8%
Ich wurde geschlagen und verletzt oder auf andere Weise körperlich angegriffen.	94.2%	3.9%	1.8%	5.8%	4.9%
Ich wurde sexuell belästigt oder angegriffen.	97.5%	1.5%	1.0%	2.5%	3.0%
<b>Summe Gewaltdelikte</b>	<b>71.1%</b>	<b>15.5%</b>	<b>13.4%</b>	<b>28.9%</b>	<b>25.4%</b>

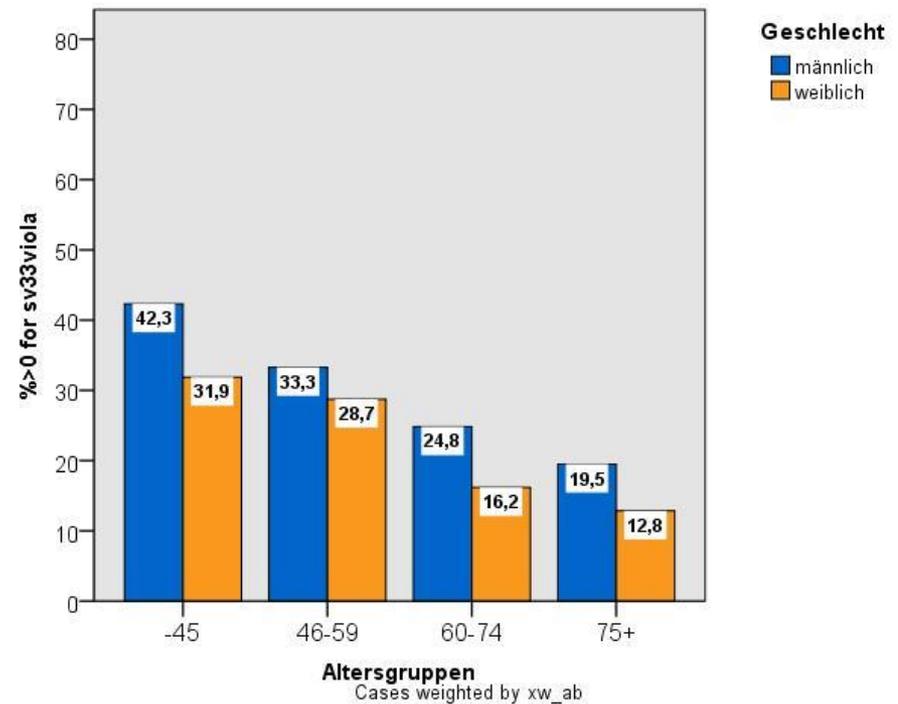
Quelle: Bewohnerbefragung "Zusammenleben und Sicherheit in Köln"

© Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht

Opfererfahrungen (Eigentumsdelikte) in  
den letzten zwei Jahren (% Anteile)



Opfererfahrungen (Gewaltdelikte) in den  
letzten zwei Jahren (% Anteile)

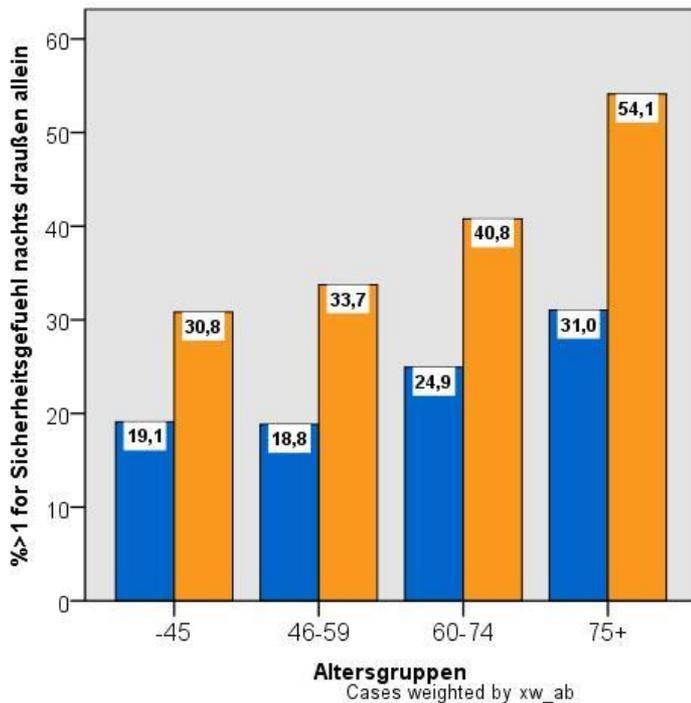


Quelle: Bewohnerbefragung "Zusammenleben und Sicherheit in Köln"  
© Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht

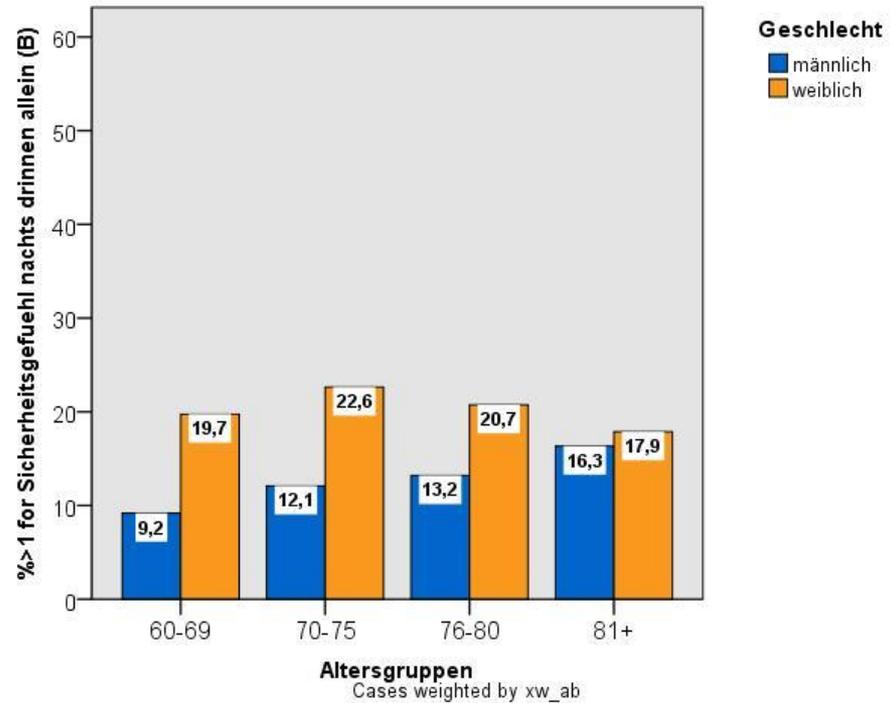
Wie sicher fühlen Sie sich – oder würden Sie sich fühlen – wenn Sie ...	Altersgruppen	Köln				Köln		Essen
		sehr ... ... sicher	eher ...	eher ... ... unsicher	sehr ...	Summe '(sehr) unsicher'	Total	Summe '(sehr) unsicher'
... nach Einbruch der Dunkelheit alleine zu Fuß in Ihrem Wohngebiet unterwegs sind?	< 60 J.	19.6%	55.1%	20.4%	4.9%	25.3%	100%	29.1%
	60-74 J.	11.4%	54.6%	27.1%	6.8%	34.0%	100%	33.3%
	75 -89 J.	5.8%	49.8%	34.2%	10.2%	44.4%	100%	41.2%
	<i>total</i>	<i>16.0%</i>	<i>53.9%</i>	<i>23.9%</i>	<i>6.1%</i>	<i>30.0%</i>	<i>100%</i>	<i>31.7%</i>
... tagsüber alleine zu Fuß in Ihrem Wohngebiet unterwegs sind?	< 60 J.	72.3%	24.0%	2.8%	0.9%	3.7%	100%	4.2%
	60-74 J.	57.0%	38.3%	4.1%	0.6%	4.7%	100%	5.4%
	75 -89 J.	46.6%	47.2%	5.7%	0.5%	6.2%	100%	8.4%
	<i>total</i>	<i>65.0%</i>	<i>30.6%</i>	<i>3.6%</i>	<i>0.7%</i>	<i>4.3%</i>	<i>100%</i>	<i>5.0%</i>
... nachts alleine in ihrer Wohnung sind?	< 60 J.	<i>nicht gefragt</i>						
	60-74 J.	32.4%	51.5%	12.6%	3.5%	16.1%	100%	12.7%
	75 -89 J.	26.8%	54.9%	16.3%	2.0%	18.3%	100%	15.5%
	<i>total</i>	<i>30.2%</i>	<i>53.4%</i>	<i>13.5%</i>	<i>2.9%</i>	<i>16.4%</i>	<i>100%</i>	<i>13.7%</i>
... tagsüber in ihrer Wohnung sind?	< 60 J.	<i>nicht gefragt</i>						
	60-74 J.	59.7%	37.5%	2.2%	0.6%	2.8%	100%	3.1%
	75 -89 J.	49.8%	45.4%	4.5%	0.3%	4.8%	100%	4.9%
	<i>total</i>	<i>56.4%</i>	<i>40.2%</i>	<i>2.9%</i>	<i>0.5%</i>	<i>3.4%</i>	<i>100%</i>	<i>3.8%</i>

Quelle: Bewohnerbefragung "Zusammenleben und Sicherheit in Köln"  
© Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht

Anteil der Befragten (in %), die sich nach Einbruch der Dunkelheit im Wohngebiet (sehr) unsicher fühlen



Anteil der Befragten (in %), die sich nach Einbruch der Dunkelheit in der Wohnung (sehr) unsicher fühlen (nur Altersgruppen ab 60)



Quelle: Bewohnerbefragung "Zusammenleben und Sicherheit in Köln"  
© Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht

# Deliktsspezifische affektive Furcht

	Köln				Köln		Essen
	gar nicht ...	etwas ... ...beunruhigt	ziemlich ...	sehr stark ...	Summe 'ziemlich/sehr stark'	Total	Summe 'ziemlich/s ehr stark'
<i>Inwieweit fühlen Sie sich persönlich beunruhigt,...</i>							
... dass in Ihre Wohnung bzw. in Ihr Haus eingebrochen werden könnte?	19.8%	48.7%	18.0%	13.5%	31.5%	100.0%	33.1%
... dass Sie überfallen und beraubt werden könnten?	29.4%	46.5%	14.2%	10.0%	24.1%	100.0%	27.1%
... dass Sie von einem Fremden geschlagen und verletzt oder auf andere Weise körperlich angegriffen werden könnten?	37.0%	41.4%	12.8%	8.8%	21.6%	100.0%	23.2%
... dass Sie von einem Bekannten, Freund oder Familienmitglied körperlich angegriffen werden könnten?	88.2%	4.5%	3.3%	4.0%	7.3%	100.0%	5.8%
... dass Sie Opfer eines Betrugs werden könnten?	28.1%	49.2%	14.3%	8.3%	22.6%	100.0%	24.9%

Quelle: Bewohnerbefragung "Zusammenleben und Sicherheit in Köln"  
 © Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht

# Deliktsspezifische kognitive Furcht

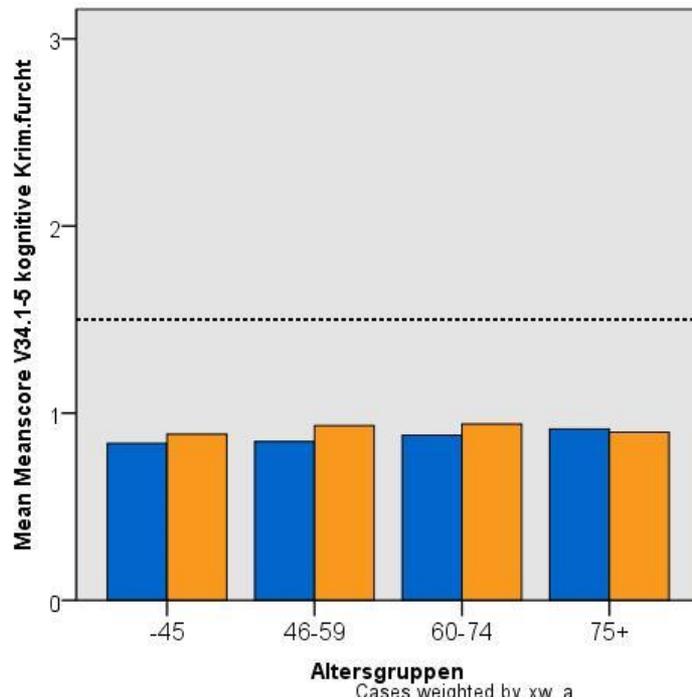
## Köln

*Beunruhigung  
 affektiv (siehe  
 Folie zuvor)*

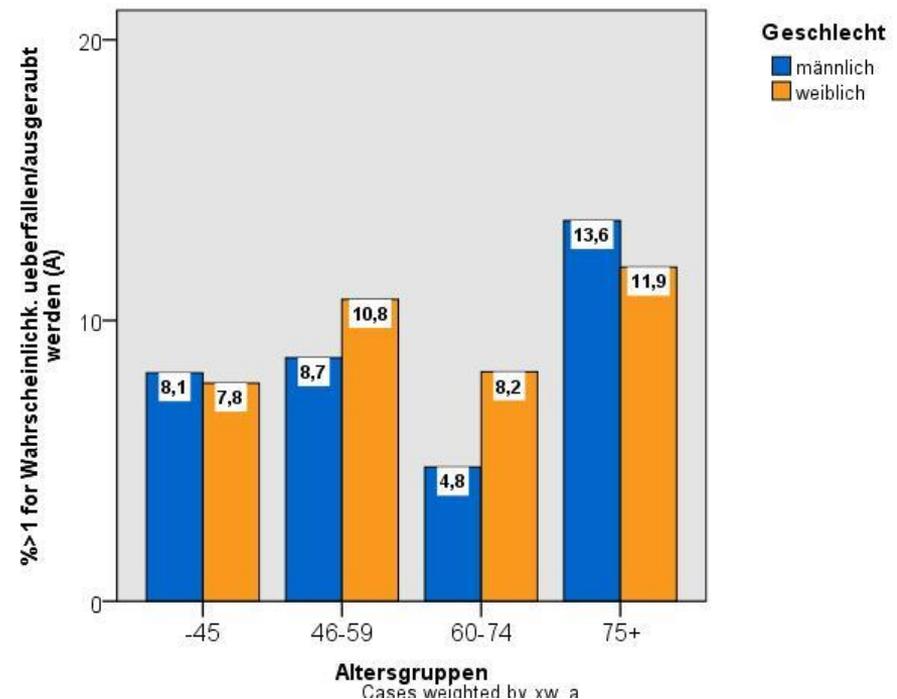
Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass Sie in den nächsten 12 Monaten...	gar nicht ...	wenig... ...wahrscheinlich	...	sehr ...	Summe 'wahrsch./sehr wahrsch.'	Total	Summe 'ziemlich/sehr stark'
	... Opfer eines Wohnungseinbruchs werden?	20.6%	62.1%	14.8%	2.5%	17.3%	100.0%
... überfallen und beraubt werden?	25.3%	65.9%	7.7%	1.1%	8.8%	100.0%	24.1%
... von einem Fremden geschlagen und verletzt oder auf andere Weise körperlich angegriffen werden?	35.3%	58.6%	5.2%	.9%	6.1%	100.0%	21.6%
... von einem Bekannten, Freund oder Familienmitglied körperlich angegriffen werden?	80.8%	17.8%	.9%	.4%	1.3%	100.0%	7.3%
... Opfer eines Betrugs werden?	24.2%	64.4%	10.2%	1.3%	11.5%	100.0%	22.6%

Quelle: Bewohnerbefragung "Zusammenleben und Sicherheit in Köln"  
 © Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht

Mittelwert der Skala kognitive  
Kriminalitätsfurcht (0=keine / 3=sehr  
hohe Wahrscheinlichkeit)



Anteil der Befragten (in %), die einen  
Überfall/Raub im nächsten Jahr für wahr-  
scheinlich halten



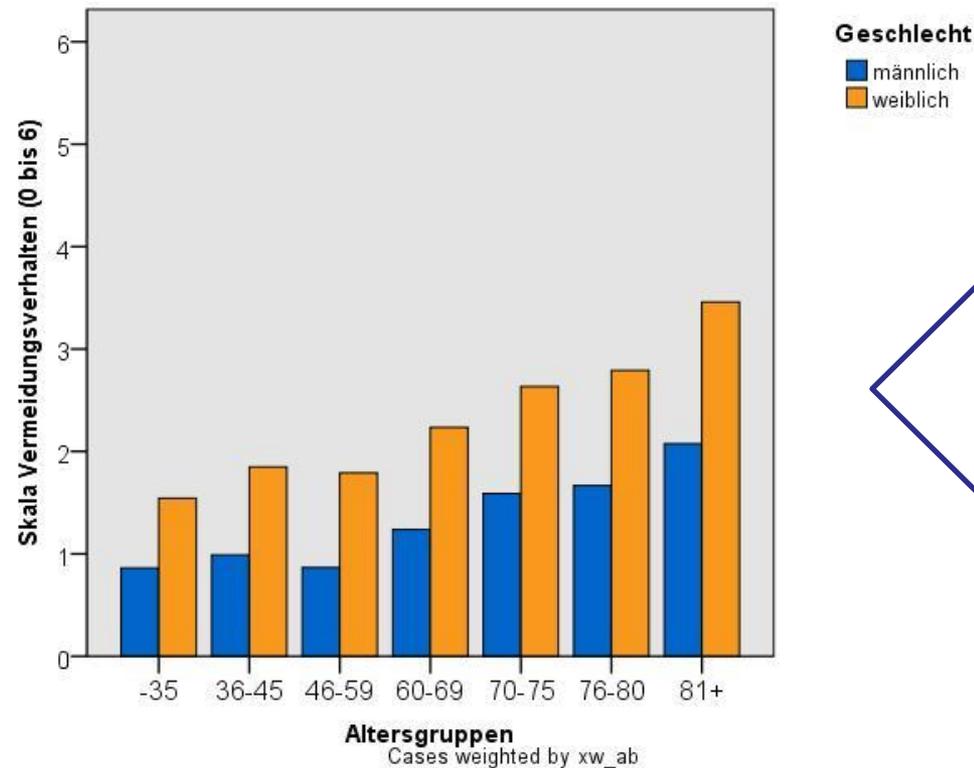
Quelle: Bewohnerbefragung "Zusammenleben und Sicherheit in Köln"  
© Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht

# Konative Furcht

Bitte kreuzen Sie an, welche Maßnahmen Sie in den letzten 12 Monaten ergriffen haben. Um mich vor Kriminalität zu schützen...	Total	Köln Altersgruppen			Total	Essen Altersgruppen		
		< 60 J.	60-74 J.	75-89 J.		< 60 J.	60-74 J.	75-89 J.
<b>Vermeidungsverhalten</b>								
...meide ich in meinem Wohngebiet tagsüber bestimmte Straßen und Plätze.	9.6%	9.4%	8.9%	11.9%	11.4%	12.0%	10.2%	10.6%
...meide ich in meinem Wohngebiet bei Dunkelheit bestimmte Straßen und Plätze.	46.3%	44.4%	47.7%	55.1%	46.3%	45.6%	45.0%	52.2%
...benutze ich in meinem Wohngebiet bei Dunkelheit lieber Auto oder Taxi, statt zu Fuß zu gehen.	33.1%	27.4%	42.9%	50.8%	41.0%	35.5%	46.5%	58.7%
...gehe ich bei Dunkelheit nur in Begleitung aus dem Haus.	20.8%	15.6%	27.6%	40.7%	24.4%	19.7%	25.9%	45.4%
...bleibe ich bei Dunkelheit lieber zuhause.	26.1%	18.8%	33.6%	56.8%	29.7%	21.3%	35.7%	61.1%
...vermeide ich bei Dunkelheit die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel.	26.8%	23.2%	31.6%	40.4%	33.5%	30.1%	35.1%	47.6%
<b>Schutzverhalten</b>								
...nehme ich etwas mit, womit ich mich wehren könnte (z.B. Pfefferspray).	16.5%	17.4%	14.6%	14.5%	16.6%	17.6%	16.2%	11.9%
...lasse ich abends Licht in der Wohnung brennen (oder verwende eine Zeitschaltuhr), wenn ich nicht da bin.	40.8%	34.6%	53.8%	54.9%	42.3%	36.0%	53.9%	52.5%
...habe ich meine Wohnung bzw. mein Haus zusätzlich gesichert (z.B. durch zusätzliche Schlösser an Tür oder Fenstern, Bewegungsmelder, Alarmanlage).	46.8%	41.2%	58.8%	59.4%	47.3%	44.1%	54.2%	50.8%

Quelle: Bewohnerbefragung "Zusammenleben und Sicherheit in Köln"  
© Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht

Mittelwert der Skala Vermeidungsverhalten  
(0=kein / 6=sehr hohes Vermeidungs-verhalten)



Alter und Geschlecht  
als Indikatoren von  
Vulnerabilität

Quelle: Bewohnerbefragung "Zusammenleben und Sicherheit in Köln"  
© Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht

# ERGEBNISSE

Zusammenhänge zwischen Furcht und individuellen  
Eigenschaften

<i>Korrelationen (Pearson's r)</i>	Alter	subj. Gesundheit	Alter unter Kontrolle von Gesundheit
<i>Männliche Befragte</i>			
Unsicherheitsgefühl im Wohngebiet	<b>0.14</b>	<b>0.28</b>	0.03
Beunruhigung über Kriminalität	0.02	<b>0.16</b>	<b>-0.05</b>
Bewertung von Störungen durch Jugendl.	<b>0.13</b>	<b>0.16</b>	<b>0.07</b>
Vermeidungsverhalten	<b>0.18</b>	<b>0.26</b>	<b>0.08</b>
<i>weibliche Befragte</i>			
Unsicherheitsgefühl im Wohngebiet	<b>0.14</b>	<b>0.25</b>	<b>0.05</b>
Beunruhigung über Kriminalität	-0.01	<b>0.16</b>	<b>-0.08</b>
Bewertung von Störungen durch Jugendl.	<b>0.13</b>	<b>0.14</b>	<b>0.09</b>
Vermeidungsverhalten	<b>0.21</b>	<b>0.25</b>	<b>0.12</b>

**fett:** signifikant  $p < 0.05$

# Kriminalitätsfurcht - Korrelate

<i>Korrelationen (Pearson's r)</i>	Unsicherheits- gefühl im Wohngebiet	Beunruhigung über Krim.	Vermeidungs- verhalten
Beunruhigung über Kriminalität	<b>0.40</b>		
Vermeidungsverhalten	<b>0.60</b>	<b>0.37</b>	
Alter	<b>0.19</b>	0.01	<b>0.23</b>
materielle Lage	<b>-0.21</b>	<b>-0.19</b>	<b>-0.17</b>
generalisiertes Vertrauen	<b>-0.28</b>	<b>-0.24</b>	<b>-0.24</b>
internale Kontrollüberzeugungen	<b>-0.12</b>	<b>-0.09</b>	<b>-0.11</b>
Freizeitaktivität: Kultur/Sport	<b>-0.27</b>	<b>-0.13</b>	<b>-0.31</b>
Soz.Kontakte mit Nachbarn	<b>-0.19</b>	<b>-0.11</b>	<b>-0.13</b>
Ablehnung v. Migranten	<b>0.32</b>	<b>0.24</b>	<b>0.31</b>
Soz. Kohäsion in Nachbarschaft	<b>-0.42</b>	<b>-0.25</b>	<b>-0.29</b>
beobacht. Disorder	<b>0.46</b>	<b>0.31</b>	<b>0.35</b>
<i>Korrelationen (Spearman)</i>			
Subj. Gesundheitszustand	<b>-0.28</b>	<b>-0.19</b>	<b>-0.26</b>
Bildung	<b>-0.30</b>	<b>-0.18</b>	<b>-0.26</b>

**fett:** signifikant  $p < 0.01$ .

Stärke des Zusammenhangs: > +/- .10 schwach, > +/- .30 moderat, > +/- .50 stark.

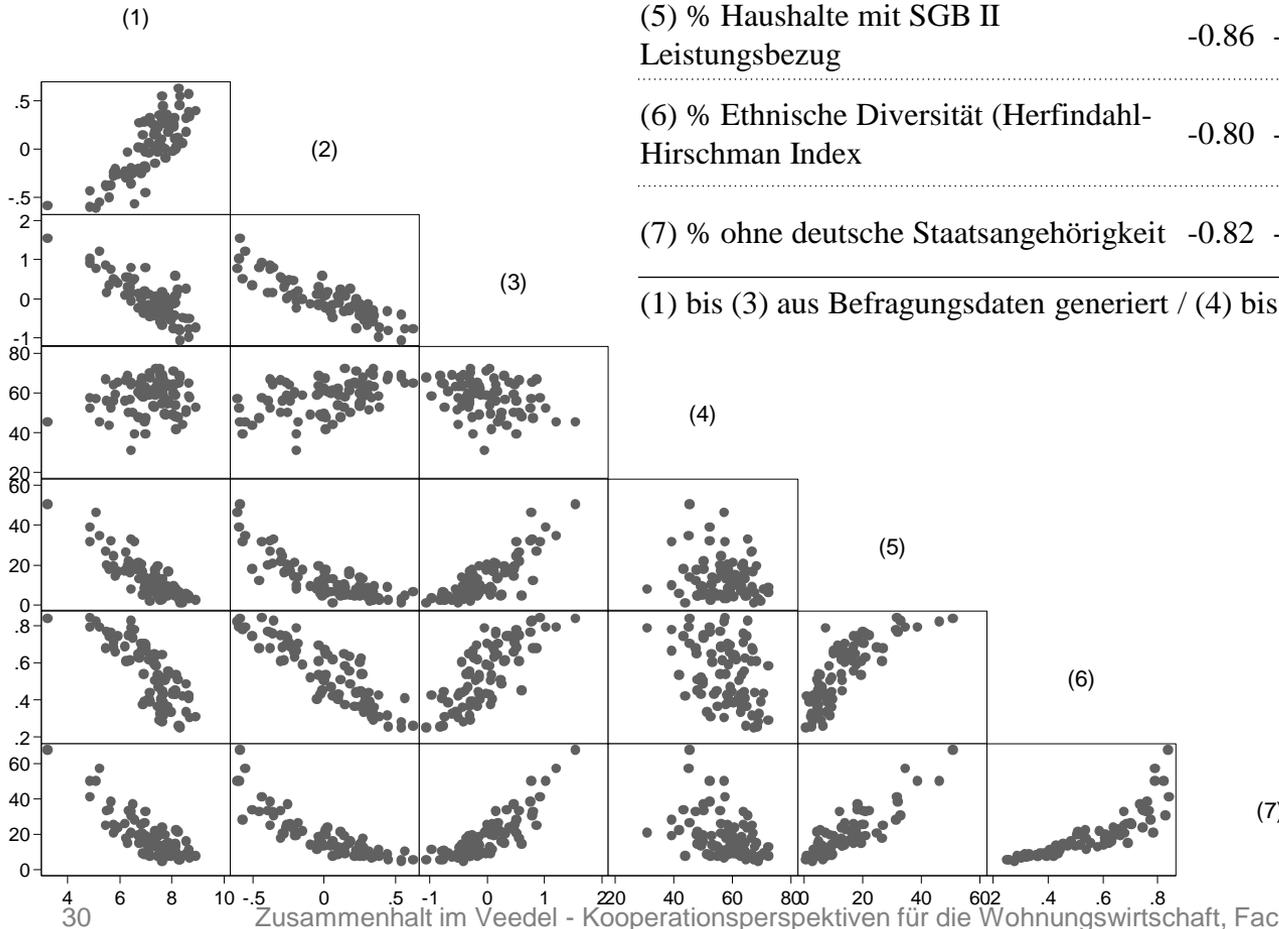
# ERGEBNISSE

Unsicherheit und sozialräumliche Aspekte

- Residentielle Stabilität vs. residentielle Fluktuation
- Sozialer Zusammenhalt, kollektive Wirksamkeit
- Hohe Dichte an sozial benachteiligten Haushalten
- Ethnische Diversität
- Bauliche Struktur
- Ausmaß an 'Disorder-Phänomenen' (physical & social incivilities)

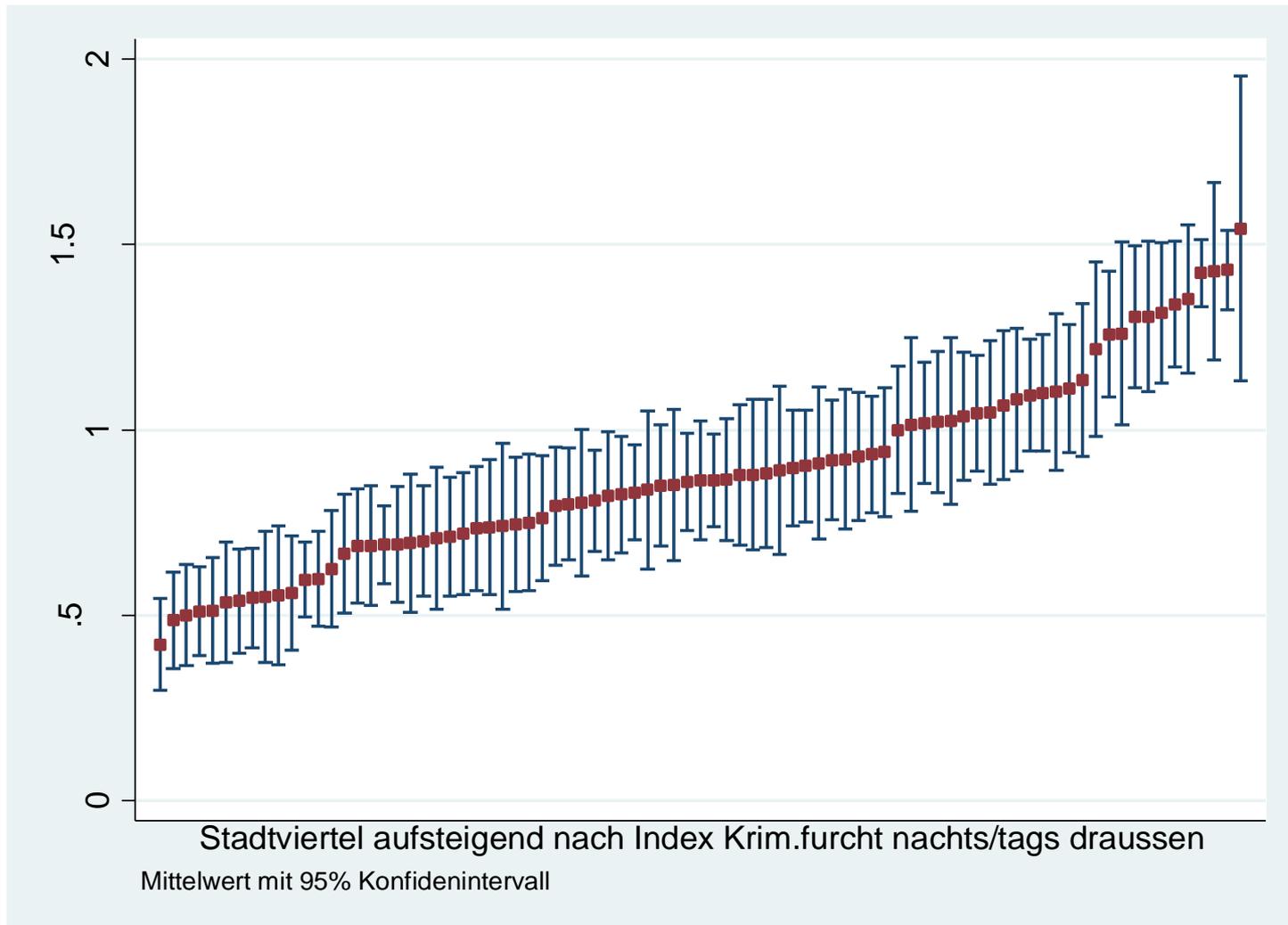
Durchschnittswerte im Stadtviertel	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)
(1) Zufriedenheit mit Wohngebiet (0 sehr unzufrieden - 10 sehr zufrieden)	1.00						
(2) Kollektive Wirksamkeit (Factorscore, hohe Werte positiv)	0.81	1.00					
(3) Häufigkeit Disorder-Beobachtungen (Factorscore, hohe Werte viel D.)	-0.79	-0.87	1.00				
(4) % Wohndauer länger als 5 Jahre	0.16	0.45	-0.32	1.00			
(5) % Haushalte mit SGB II Leistungsbezug	-0.86	-0.81	0.80	-0.17	1.00		
(6) % Ethnische Diversität (Herfindahl-Hirschman Index)	-0.80	-0.88	0.77	-0.39	0.80	1.00	
(7) % ohne deutsche Staatsangehörigkeit	-0.82	-0.86	0.84	-0.42	0.88	0.84	1.00

(1) bis (3) aus Befragungsdaten generiert / (4) bis (7) amtliche Daten

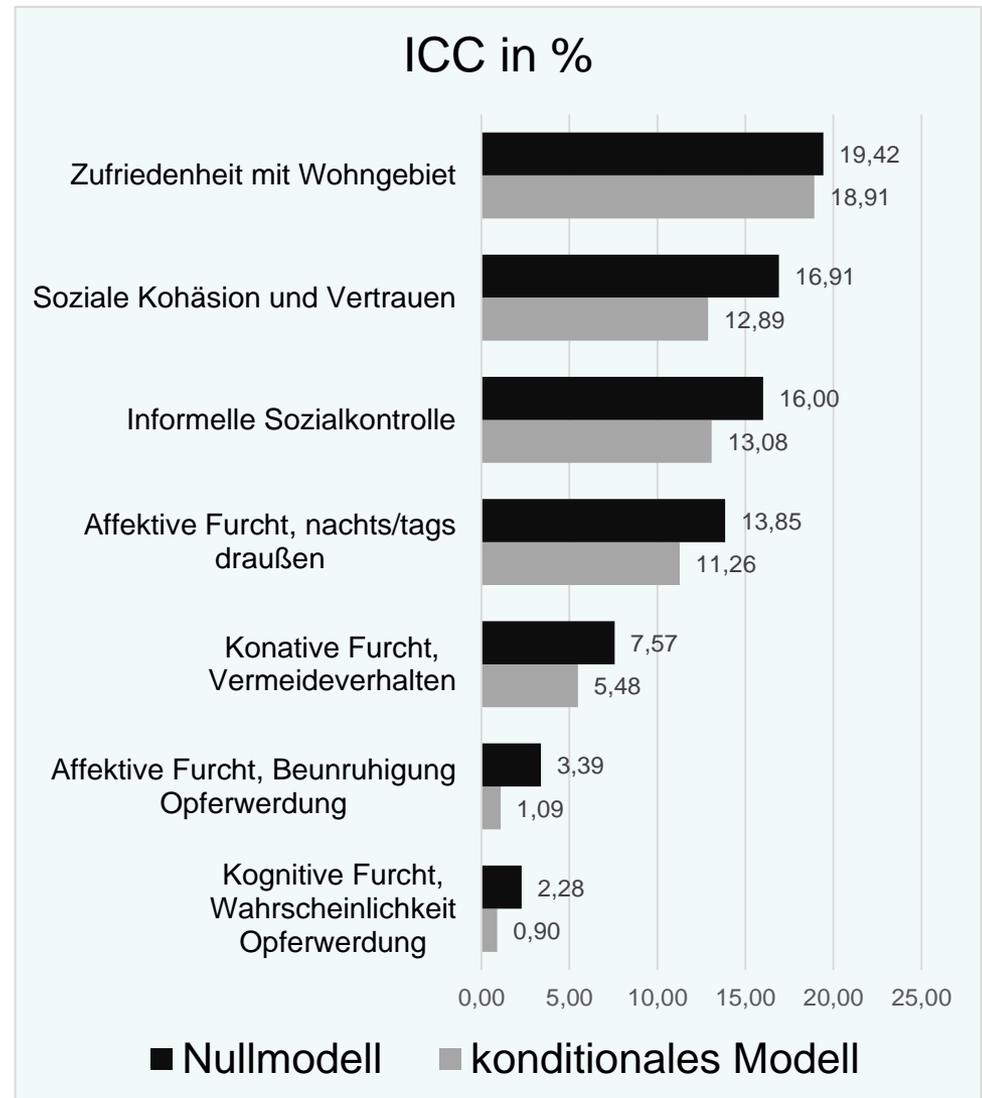


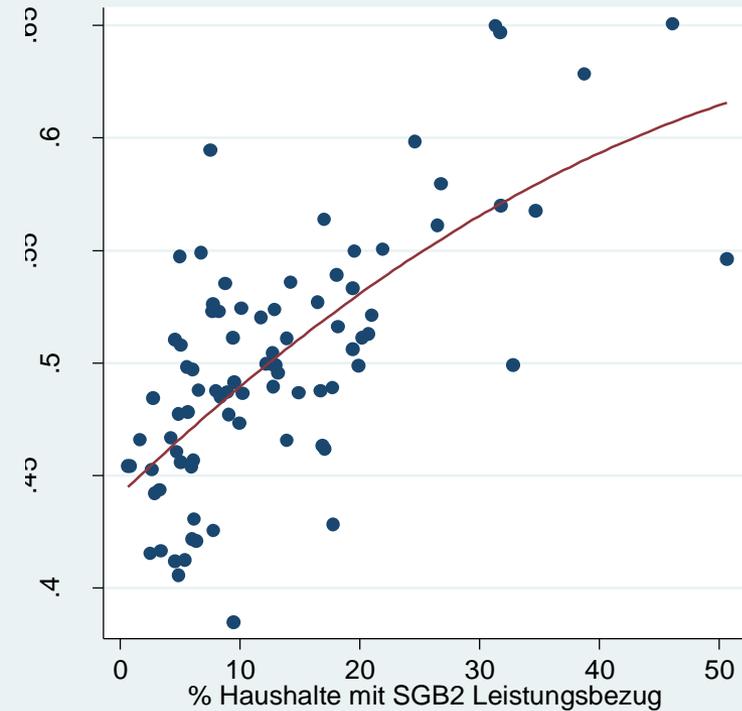
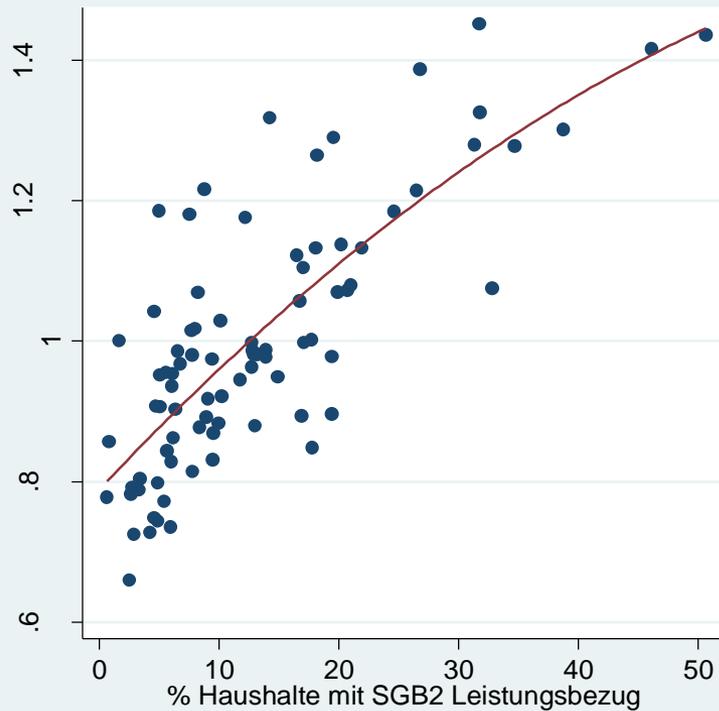
- Kriminalitätsfurcht durch individuelle Faktoren bestimmt.
- ABER auch überindividuelle Faktoren können Kriminalitätsfurcht erklären .
- Intraklassenkorrelation (ICC) in Mehrebenenanalysen: Maß der Übereinstimmung zwischen Befragten als Anteil der Zwischengruppen- an der Gesamtvarianz.
- Je höher der Anteil der Zwischengruppen-Varianz, desto ähnlicher sind die Individuen in den Gebieten.

# Furcht nachts/tags draußen nach Stadtviertel



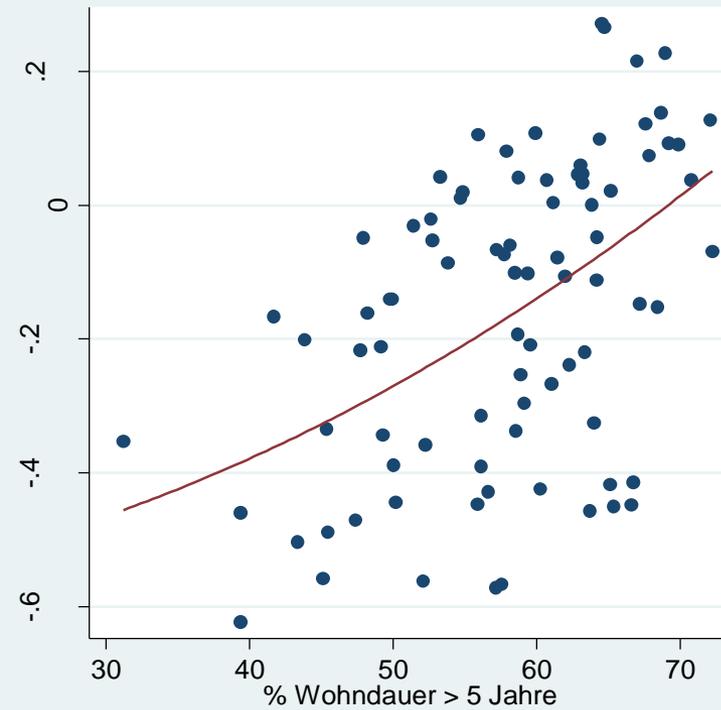
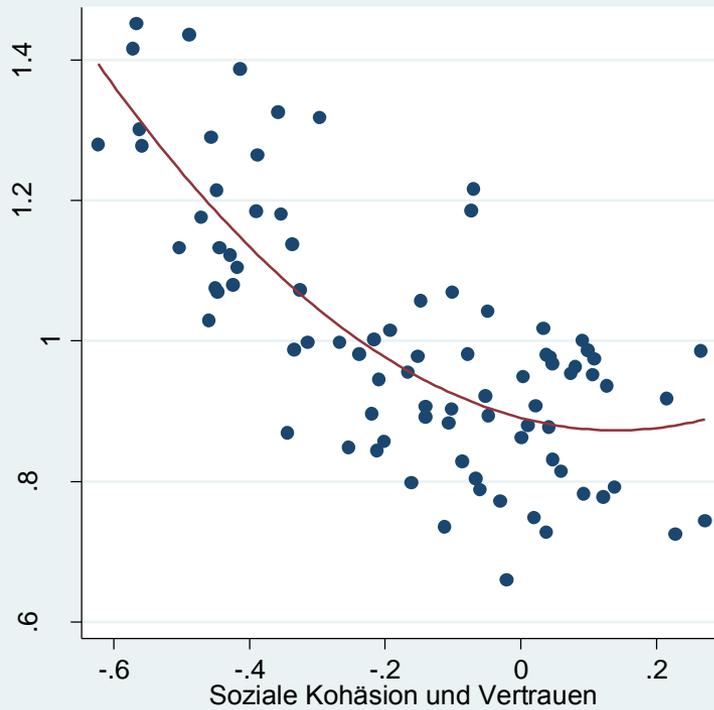
- Nullmodell: ICC ohne Berücksichtigung der ‚Komposition‘ der Stadtviertel.
- Konditionales Modell: Berücksichtigung der Komposition des Stadtviertels.
  - Geschlecht
  - Alter
  - Bildung
  - Ökonomischer Status
  - Migrationshintergrund
  - fester Lebenspartner
  - Berufstätigkeit
  - Gesundheitszustand





Adjustierter Mittelwert (Empirical Bayes Estimate) berücksichtigt das konditionale Modell

# Furcht und Stadtviertel



Korrelationskoeffizienten auf Stadtviertelebene (Pearson's r)	Furcht nachts/tags draußen	Vermeide- verhalten	Beunruhigung Opfer zu werden
Zufriedenheit mit Wohnquartier (Befragungsdaten)	-0.84	-0.71	-0.46
Beobachtungen Disorder (Befragungsdaten)	0.83	0.71	0.43
Soziale Kohäsion und Vertrauen (Befragungsdaten)	-0.74	-0.68	-0.37
% Haushalte mit SGB2 (amtlich)	0.78	0.69	0.47
% Wohndauer unter 2 Jahren (amtlich)	0.14	0.14	0.14
% Wohndauer über 5 Jahren (amtlich)	-0.20	-0.24	-0.17
% ethnische Diversität (amtlich)	0.77	0.68	0.40
Notrufe Körperverletzung (Polizei Jahr: 2012)*	0.24	0.22	0.19
Notrufe Ruhestörung (Polizei Jahr: 2012)	0.28	0.31	0.10
Notrufe Wohnungseinbruch (Polizei Jahr: 2012)	0.49	0.51	0.43

\*Vorläufige Daten (nur Jahr 2012)

- Unsicherheit im Zusammenhang mit Kriminalitätsfurcht ist – auch für die Kölner Bevölkerung – ein vielschichtiges Phänomen.
- Je nach Art der Furcht, ist diese mehr oder weniger stark ausgeprägt.
- Vulnerabilität spielt eine zentrale Rolle.  
(Alter/Geschlecht/Gesundheitszustand)
- Unterschiedliche individuelle Faktoren führen zu mehr oder auch weniger Furcht.
- Neben individuellen Faktoren gibt es auch sehr starke Kontexteffekte auf Unsicherheitsgefühl im Wohngebiet!
- Zusammenhänge zwischen objektiver Gefährdung und Kriminalitätsfurcht vorhanden.

- Schlüssel zu erfolgreicher Intervention im Zusammenhang mit Kriminalitätsfurcht und Sicherheitsempfinden auf individueller **und** kollektiver Ebene zu finden!
- Ausblick
  - Detaillierte Analysen mit aktuellen Daten zur ‚objektiven Sicherheit‘
  - Analyse von Disorder-Phänomenen (physical & social Incivilities) mit Daten aus systematischen Beobachtungen (Entkopplung von Befragten)

## Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Dominik Gerstner  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter  
Max-Planck-Institut für ausländisches  
und internationales Strafrecht  
Günterstalstr. 73  
79100 Freiburg i.Br.  
Tel.: +49 (761) 7081-242  
Fax: +49 (761) 7081-294  
d.gerstner@mpicc.de

GEFÖRDERT VOM



 Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung